



LUTHER-BLÄTTLE

Evangelische Kirchengemeinde
Vöhringen – Bellenberg – Illerberg – Thal

September - Oktober - November 2020



	Seite
Editorial	3
Abschied Dorle Michaelis	4
Glaubenszeugnisse aus dem Leben unserer Gemeindeglieder.....	6
Gedanken	9
Konfirmation 2020	10
Neuer Konfikurs 2020/2021	11
Tauftermine	12
Renovierung Martin-Luther-Kirche.....	13
Gottesdienstreihe, Plätzchen und Blumenschmuck	14
Aktuelles aus den Kirchenbüchern	15
Gottesdienste	16
Glückwünsche	18
Einführung in das Apostolische Glaubensbekenntnis.....	19
Diakonie Frühjahrssammlung	21
Kinder - Lulatsch, die kleine Giraffe	22
Kinderhaus.....	24
Gedenken.....	26
Kontakt	27

Impressum:

Redaktion: Christian Funk, Dorle Michaelis, Romy Schlachter-Zeh,
Tina Widdecke

Bilder: Christian Funk, Romy Schlachter-Zeh, Tina Widdecke
S. 11: TIJU PICTURES / photocase.de

Verantwortlich im Sinn des Presserechts: Pfarrer Jochen Teuffel



Wie Lebenserfahrung für die Zukunft zählen kann

Wie sich das anhört: „Hör auf die Eltern bzw. die Älteren. Die wissen es aus eigener Erfahrung besser als du!“ Wer so redet, scheint Gottes Wort auf seiner Seite zu haben: „Gedenke der vorigen Zeiten und hab acht auf die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht. Frage deinen Vater, der wird dir’s verkünden, deine Ältesten, die werden dir’s sagen.“ (5.Mose 32,7)

Hat man wirklich auf die Stimme der Älteren zu zählen, wenn es um die Lebenszukunft der Jüngeren geht? Wer will sich schon bevormunden lassen? Und überhaupt, was zählt Lebenserfahrung, wenn es um etwas noch nie Dagewesenes zu gehen hat. Da findet sich schon in der Bibel ein Protestwort aus dem Mund des jungen Elihu: „Ich dachte: Lass das Alter reden, und die Menge der Jahre lass Weisheit beweisen. Wahrlich, es ist der Geist im Menschen und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht. Die Betagten sind nicht die Weisesten, und die Alten verstehen nicht, was das Rechte ist.“ (Hiob 32,6-9).

Ein schöner Widerspruch: „Deine Ältesten, die werden dir’s sagen“ wider „die Alten verstehen nicht, was das Rechte ist.“ Wer hat nun eigentlich Recht? Lebenserfahrung, die mit den eigenen Lebensjahren gewonnen wurde, mag für die Zukunft hilfreich sein, aber nicht als verfestigte Lebensvorstellung. Wer sich auf Gewesenes versteift und dessen Beibehaltung einfordert, hält sich selbst zum Narren. Umgekehrt kann sich ein unerfahrenes Wunschdenken, wie es für alle – scheinbar von selbst – gut zu gehen habe, als zukunftsvermessen erweisen.

„Wahrlich, es ist der Geist im Menschen und der Odem des Allmächtigen, der

sie verständig macht.“ Gottes Geist nimmt unsere vielfältigen Lebenserfahrungen auf, führt sie über eigene Wunschvorstellungen hinaus. Nicht das, was wir behalten oder erreichen wollen, zählt für die Zukunft, sondern das, was Gott für uns alle vorgesehen hat. In Jesus Christus können wir uns der göttlichen Vorsehung auch auf alle Ungewissheit hin anvertrauen.

Eine gesegnete Herbstzeit wünscht euch



Euer Jochen Teuffel
Pfarrer

Abschied Dorle Michaelis

Sie war die einzige Fränkin in unserem Kirchenvorstand. Und ich habe ihr Nürnberger Fränkisch angenehm im Ohr. Schließlich hatte ich ja – wie sie – in Erlangen Theologie studiert. In der vielfältigen Zusammenarbeit hat Dorle Michaelis Charakter gezeigt. Und der kann sich sehen lassen. Wenn Großzügigkeit mit Sparsamkeit, Akkuratess mit Gelassenheit, Loyalität mit Selbstbewusstsein, Beharrlichkeit mit Kompromissfähigkeit, Liebenswürdigkeit mit kritischer Haltung, und dass alles mit Gottvertrauen zusammengeht, dann werden wir sie in unserer schwäbisch sprechenden Gemeinde als Fränkin dankbar in guter Erinnerung behalten.

Jochen Teuffel



Wir blieben auf Abstand, auch wenn wir sie lieber in unsere Arme geschlossen hätten. Gottes Segen wünschen wir Dorle Michaelis für ihren Weg, der sie hoffentlich immer wieder auch nach Vöhringen führt.



Liebe Vöhringer Gemeinde,

ich verabschiede mich hiermit von Ihnen allen und bedanke mich herzlich für die schöne Zeit in Vöhringen, die gute Zusammenarbeit mit vielen von Ihnen und allen Mitarbeitern in der Gemeinde und das mir entgegengebrachte Vertrauen. Ich habe viele schöne Stunden mit bereichernden Gesprächen verbracht, immer offene Ohren gefunden, viel Mithilfe bekommen, liebe Freunde gewonnen. Danke dafür. Gerne hätte ich mich von Vielen persönlich verabschiedet, leider ist das zur Zeit so nicht möglich. Aber: Bamberg, wohin ich mit meinem Mann jetzt umziehe, ist nicht aus der Welt! Ich werde immer wieder nach Vöhringen kommen und hoffe, viele von Ihnen /euch dann wieder zu sehn.

Auf Wiedersehn, behüt euch Gott, alles Gute und bleibt alle gesund!

Dorle Michaelis

„Bis hierher hat mich Gott gebracht ...“

Glaubenszeugnisse aus dem Leben unserer Gemeindeglieder

Der Text entstand als Gedächtnisprotokoll nach einem längeren Gespräch mit Heidi Halle.

Er wurde von R. Schlachter-Zeh angefertigt und von Frau Halle autorisiert.

Heidi Halle

Ich wuchs in einer religiösen Familie auf. Meine Eltern waren als Missionare in China und mussten von dort, als ich 1 Jahr alt war, ausreisen. Wir lebten danach im Odenwald, deshalb hört man bei mir den hessischen Dialekt.

Mein Glaube an Gott wurde in meiner Familie grundgelegt. Die christliche Lebensführung war selbstverständlich, etwa das Gebet vor Verlassen des Hauses, die Lektüre der Losungen und abends des Neukirchener Kalenders sowie der Besuch der Gottesdienste.

Mein Verhältnis zu Gott hat sich mit dem Lebensalter verändert, aber ich war nie weg von Gott, auch wenn der Glaube eine Zeitlang „geschlafen“ hat. Die Sache mit Gott lässt mich nicht los.

Ich hatte kein Bekehrungserlebnis, doch erinnere ich mich an einen Text von Dürrenmatt, dort sagt ein Kommissar sinngemäß: Das hört sich gut an, aber der Umkehrschluss muss auch stimmen. Ich hinterfragte damals übliche Sätze, die ich hörte: ein Christ raucht nicht, Frauen tragen keine Hosen, etc. Heißt das, wer diese Dinge tut ist kein Christ? Ich begann die Bibel selbstständig zu lesen und erhielt eine andere Sicht auf meinen Glauben. Auch die Begegnungen mit Pfarrern in anderen Gemeinden waren für mich bereichernde Erfahrungen.

Ich machte eine Ausbildung zur Krankenschwester, heiratete einen Mann, der wie ich evangelisch ist, das war für mich wichtig und bekam 4 Kinder. Durch die Fragen meiner Kinder wurde ich neu herausgefordert, meinen Glauben zu durchdenken und zu begründen. Es war anders als früher. Die Kinder hörten manches in der Schule, entdeckten Widersprüche zur Bibel und sagten z.B.: Das mit Adam und Eva stimmt doch nicht. Außerdem wurden die Schulkinder zu der Zeit in Vöhringen noch nach der Konfession in evangelische

und katholische Klassen eingeteilt. Auch das gab Anlass zur Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen.

Irgendwann fing ich an eine Jahresbibel zu lesen. Bei der täglichen Lektüre wird innerhalb eines Jahres die Bibel komplett durchgelesen. Ich entdeckte auch andere Bibelausgaben, mit Verweisen und Kommentaren, kehrte aber zur Jahresbibel zurück. Mein morgendliches Ritual sieht nun so aus: Ich zünde eine Kerze an, lese in der Bibel und die Losung, bete. Der Tag kann kommen! Wichtig für mich wurden die Paulusworte: Prüfet alles, das Gute behaltet.

Das Leben verläuft nicht geradlinig bergauf, sondern im Zickzack. Ich bin dankbar, dass ich durch äußere Umstände nie meinen Glauben verlor. Die Frage nach dem Warum bringt nichts. Besser ist es zu überlegen: Wie soll ich damit umgehen? Wenn man älter wird, kommt die Erfahrung, dass man aus dem ganz Tiefen wieder herauskommt. Dabei tröstet der Satz: Du kannst nie tiefer fallen als in Gottes Hand. Wenn es Wüsten - Zeiten im Leben gibt, denke ich an Jesu Worte: Ich bin gekommen, dass sie das Leben in voller Genüge haben.

Dankbarkeit ist etwas Fruchtbare für den Glauben. Dankbarkeit war für mich immer ein großes Anliegen. Schon wenn ich an meine 4 gesunden Kinder denke – wie sollte ich da nicht dankbar sein!

Der Glaube wird uns geschenkt, aber er hat auch etwas mit Arbeit zu tun, mit Suche.

Während meiner Familienphase begann ich mich in der Kirchengemeinde zu engagieren. Als Vorbilder hatte ich meine 2 älteren Schwestern. Der Kirchenchor, der Frauenkreis, die Organisation des Weltgebetstages, es gab viele interessante Aufgaben, die ich gerne übernahm, auch deshalb, weil sie Kontakte außerhalb der Familie boten.

Nach der Familienpause arbeitete ich für die Sozialstation mit angenehmen Kolleginnen, danach im Altenheim in Illertissen. Ein Glaubenserlebnis fällt mir dazu ein. Anfänglich hatte ich Schwierigkeiten mit einer Kollegin, die mir das Arbeiten schwer machte. Einmal ging ich im Flur hinter ihr und dachte plötzlich: Gott liebt auch diese Person so wie mich. Diese Einsicht half. Viele Menschen empfinden Einsamkeit. Einmal, als ich eine Ansprache an Konfirmanden vorbereitete, bei der mein kenianischer Schwiegersohn anwesend war, wurde mir klar, dass wir auf der ganzen Welt Geschwister haben!

Wie schön – der Glaube verbindet uns!

Ich bin gern im ruhigen Kirchenraum und beim Gottesdienst, schätze aber auch den Wegweiser Gottesdienst mit seiner freien Form, wo man sich intensiv mit der Bibel beschäftigt und die Predigt zeitlich nicht so stark gebunden ist.

Ich bin ein normaler Mensch mit Schwächen. Aber ich erkenne, was falsch war und ich weiß, wo ich Vergebung finde.

Was wird nach dem Tod sein? Jesus sagt, wir sind bei ihm. Ich denke, es wird ein neues, anderes Sein, es wird rundum gut sein. Gott will seine Menschen wieder bei sich haben, der Tod ist das Tor zu ihm.

Lieblingskirchenlied:

Die Lieder von Paul Gerhard und Kommt und lobet den Herrn.

Lieblingsbibelstelle:

Apostelgeschichte (Gamaliel 5,38)

...ist dieses Vorhaben oder Werk von Menschen, wird es zunichte werden; ist es aber von Gott, könnt ihr es nicht vernichten.

Im Alten Testament sagt Samuel sinngemäß zu Saul: Tu, was dir vor die Hände kommt. Gott ist mit dir.

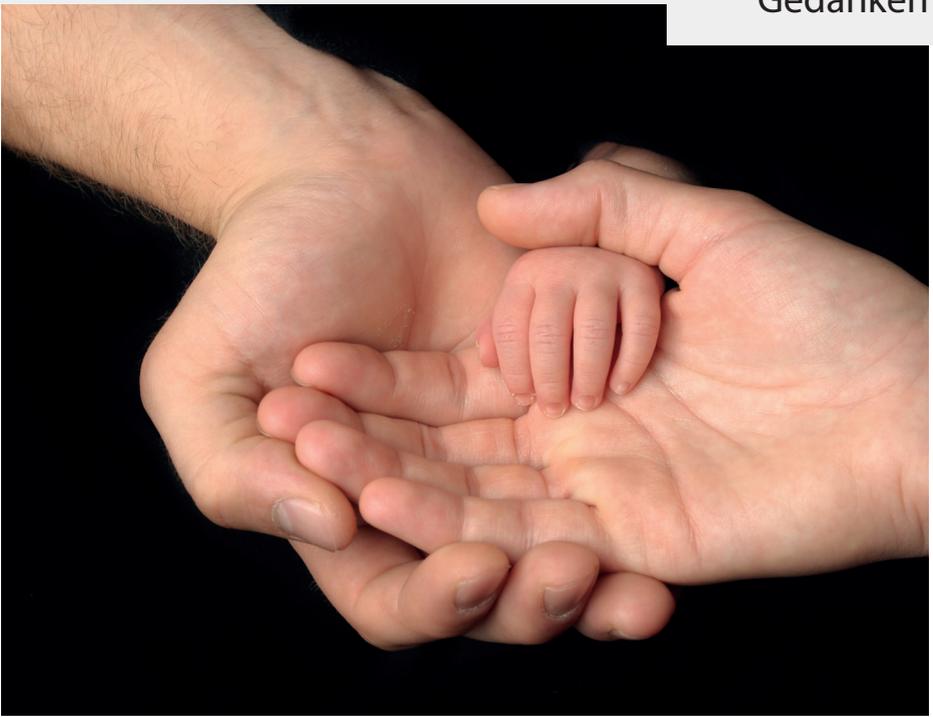
Anmerkung:

Rede nur, wenn du gefragt wirst. Lebe so, dass du gefragt wirst. Diese Sätze fielen am Anfang unseres Gesprächs. Heidi Halle lebt so, dass sie gefragt wird!

Monatsspruch September:

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

2. Korinther 5,19



Geborgen

Gott lässt mich nicht aus seiner Hand fallen.
Fallen lassen, das sind menschliche Eigenarten.
Gott greift fester zu, wenn ich drohe verloren zu gehen.
Und verliere ich das Leben, hält seine Hand mich vollständig umschlossen.

Carmen Niger

Monatsspruch Oktober:

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl-
geht, so geht's euch auch wohl.

Jeremia 29,7

Unsere Konfirmationen im Mai und September 2020

Für unsere Konfirmanden war das eine besondere Herausforderung. Alles war schon geplant für die eigene Konfirmation und das anschließende Familienfest, als die Corona-Pandemie vieles nicht möglich machte. Immerhin konnten die fünf Konfirmanden Ella Cöster, Ramon Kaatz, Julia Krieger, Marvin Schläger und Niklas Tschorsch am Samstag, dem 23. Mai, in unserer Martin-Luther-Kirche paarweise bzw. einzeln in einem Gottesdienst ohne Abendmahl konfirmiert werden. Am Samstag, dem 12. September, folgen weitere zwölf: Michael Becker, Lukas Gromut, Mike Gromut, Melanie Heltmann, Vanessa Heltmann, Liam Jehle, Anna Kast, Rebecca Kreiser, Julian Maschek, Michael Maschek, Larissa Notz und Natalie Welsch.

Die Geschwister Eva und Sophie Hornik werden im Mai nächsten Jahres mit dem neuen Konfirmandenkurs konfirmiert. Sobald es die Regelungen zulassen, werden wir im Herbst für die Konfirmierten und deren Eltern einen gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst feiern.

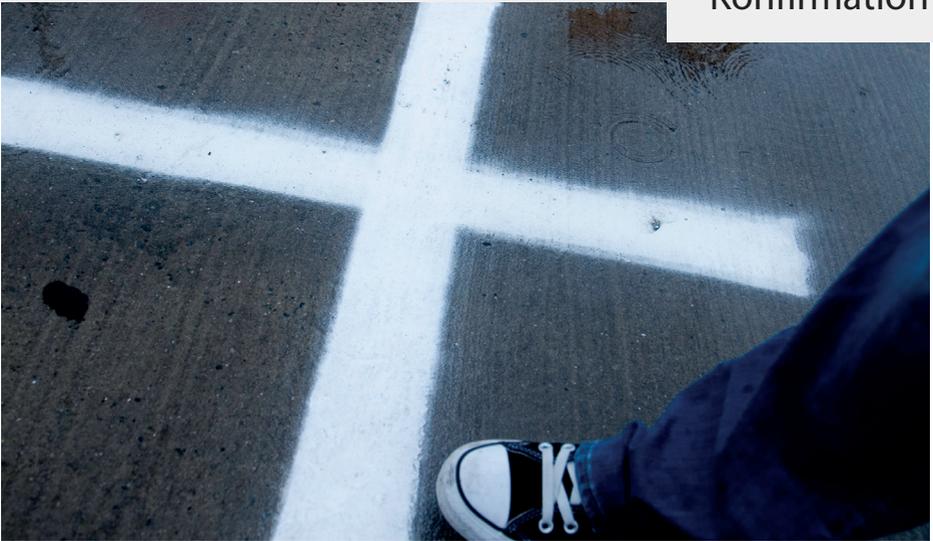
Auch wenn der jeweilige Konfirmationsgottesdienst an Festlichkeit vermissen ließ, haben für die Konfirmierten zwei Worte zueinandergefunden, ihr Ja-Wort zur Konfirmationsfrage:

„Wollt ihr unter Jesus Christus, eurem Herrn, leben, im Glauben an ihn wachsen und in seiner Gemeinde bleiben, so sprecht: ‚Ja, mit Gottes Hilfe‘“

und der Konfirmationssegen:

„Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist
gebe dir seine Gnade:
Schutz und Schirm vor allem Argen,
Stärke und Hilfe zu allem Guten,
dass du bewahrt werdest zum Ewigen Leben.“

Jochen Teuffel



Neuer Konfirmandenkurs 2020/2021

Im September beginnt der neue Konfirmandenkurs 2020/2021, der junge Gemeindeglieder zur Konfirmation im Mai 2021 führen wird. Eingeladen sind dazu alle aus unserer Kirchengemeinde, die in den Jahren 2006 und 2007 geboren sind und ab September in der Schule die achte Klasse besuchen. Jugendliche, die noch nicht getauft sind, können selbstverständlich am Konfirmandenkurs teilnehmen.

Bedingt durch die geltenden Corona-Infektionsschutzmaßnahmen muss der Konfi-Kurs in zwei Gruppen geteilt werden. Einmal monatlich findet samstags zwischen 9.00 und 10.30 Uhr (erste Gruppe) bzw. zwischen 11.00 und 12.30 (zweite Gruppe) der Konfi-Samstag statt. Außerdem treffen sich die beiden Gruppen noch einmal monatlich jeweils von 17.00 bis 18.30 Uhr an einem Abend unter der Woche.

Am Montag, den 7. September, laden wir zu einem Einführungsabend für Konfirmanden und deren Eltern um 19.00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche in Vöhringen ein. Der erste Konfi-Samstag findet für alle am 12. September von 9.00 bis 10.30 Uhr im Gemeindehaus statt.

Am Dienstag, 15. September, findet für alle ein ganztägiger Konfi-Tag von 9.00 bis 19.00 Uhr in der Jugendbildungsstätte Babenhausen statt, wozu eine Schulbefreiung zu beantragen ist.

Die Taufe in unserer Martin-Luther-Kirche

In unserer Kirchengemeinde finden die Taufgottesdienste im Anschluss an einen Sonntagsgottesdienst um 11.30 Uhr statt. In der Regel werden mehrere Täuflinge in einem Gottesdienst gemeinsam getauft.

Infoabend

Wir laden Eltern, interessierte Familienangehörige sowie mögliche Paten zu einem unverbindlichen Informationsabend über die Taufe in unser evangelisches Gemeindehaus in Vöhringen, Beethovenstraße 1, ein. Der nächste Infoabend findet am Donnerstag, 29. September 2020 um 19.30 Uhr statt und dauert eineinhalb Stunden. Zur Teilnahme am Infoabend ist eine telefonische Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich.

Tauftermine

in der evangelischen Martin-Luther-Kirche in Vöhringen
sonntags um 11.30 Uhr

27. September 2020

Taufvorbereitungsgespräch: Donnerstag, 10.09. um 19.30 Uhr
Anmeldung bis 20. August

18. Oktober 2020

Taufvorbereitungsgespräch: Donnerstag, 01.10. um 19.30 Uhr
Anmeldung bis 10. September

08. November 2020

Taufvorbereitungsgespräch: Donnerstag, 29.10. um 19.30 Uhr
Anmeldung bis 01. Oktober

13. Dezember 2020

Taufvorbereitungsgespräch: Donnerstag, 26.11. um 19.30 Uhr
Anmeldung bis 5. November

Für die einzelnen Tauftermine sind die jeweils vorgegebenen Termine zum Taufvorbereitungsgespräch verbindlich.

Pro Tauftermin können sich drei Tauffamilien mit jeweils 20 Person anmelden. Damit diese gemeinsam in den Bankreihen sitzen können, muss vorab für jede Tauffamilie eine Teilnehmerliste (mit Vor- und Nachname bzw. Telefonnummer) eingereicht werden.

Renovierung unserer Martin-Luther-Kirche

Langsam geht es los mit der Renovierung! Als erster Schritt werden die Holzfenster im Luther-Saal, in der Sakristei und allgemein im Turm von unserem Hausmeister Erwin Bogenschütz, einem gelernten Maler und Lackierer, abgeschliffen und neu gestrichen.

Auch hinter der Kirche sind erste Vorbereitungen zur Sanierung der Außenfassade getroffen worden, die voraussichtlich im Frühjahr 2021 beginnen werden.



Monatsspruch November:

Gott spricht: Sie werden weinend kommen,
aber ich will sie trösten und leiten.

Jeremia 31,9

„Allein aus Gnade ...“

Predigtreihe zur Vorbereitung auf den Reformationstag

An den drei Sonntagen 11., 18. und 25. Oktober findet eine Predigtreihe gemeinsam mit den Kirchengemeinden Senden und Illertissen statt. Am Sonntag, 11. Oktober, wird Pfarrer Martin Richter in unserer Martin-Luther-Kirche über das „sola gratia (allein aus Gnade)“ predigen. Am Sonntag, 18. Oktober, predigt Pfarrer Teuffel über das „sola fide (allein aus Glaube)“ und am 25. Oktober, schließt Pfarrer Hans-Joachim Scharer mit einer Predigt „sola scriptura (allein die Heilige Schrift)“ die Reihe ab. Die Predigtreihe ist eine gute Gelegenheit, sich mit dem eigenen „Evangelisch-sein“ vertraut zu machen.

Adventsmarkt:

Fleißige PlätzchenbäckerInnen gesucht

Wir haben August, draußen ist es heiß - und doch:

Auch in diesem Jahr soll es bei unserem Stand auf dem Adventsmarkt wieder Plätzchen zu kaufen geben. Deshalb suchen wir Sie schon jetzt!

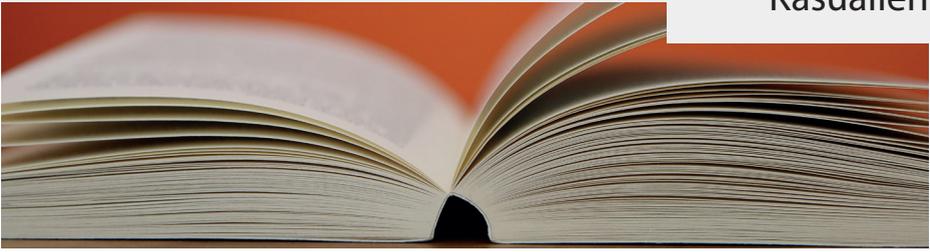
Bitte melden Sie sich, wenn Sie bereit sind uns für die Bude leckere Plätzchen zu spenden, im Pfarramt. Denn eins ist sicher: Advent und Weihnachten kommen immer schneller als man denkt.

Blumenfreunde/Blumenfreundinnen gesucht

Unsere Homepage „Spuren Gottes im Garten“ enthält wunderbare Fotos und Texte und wird von zahlreichen Gartenliebhaberinnen und -liebhabern gefüllt.

Sollte es da nicht möglich sein, eine Gruppe von Menschen zu finden, die sich gemeinsam um den Altarschmuck kümmert?

Blumen erfreuen zu jeder Jahreszeit das Gemüt. Für Blumenschmuck in unserer Kirche zu sorgen, wäre das nicht eine schöne Aufgabe für Sie? Ein Etat steht zur Verfügung, jetzt fehlen aber noch die Blumenbegeisterten. Bitte melden Sie sich im Pfarramt! Wir würden gerne ein Altarschmuckteam gründen.



Aktuelles aus unseren Kirchenbüchern

Das Sakrament der Taufe erhielten:

Filippa Fiore	Illerberg
Toni Rosenberger	Illerberg
Maxim Stürmer	Vöhringen
Lia Erbert	Bellenberg
Larissa Kranz	Bellenberg
Nica Sonntag	Vöhringen
Cora Sonntag	Vöhringen

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten
auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Psalm 91,11f

Verstorben aus unserer Gemeinde:

Irma Schmidt	80 Jahre	Vöhringen
Johanna Janisch	84 Jahre	Vöhringen
Rainer Koser	68 Jahre	Illerrieden
Irene Bauder	85 Jahre	Vöhringen
Rolf-Dieter Schmidt	76 Jahre	Vöhringen
Barbara Bucher	86 Jahre	Vöhringen

Ich gebe mich ganz in deine Hand,
du wirst mich retten, Herr, du treuer Gott!

Psalm 31,6

Gottesdienste

Alle Gottesdienste finden in der Martin-Luther-Kirche statt,
außer es wird ein anderer Veranstaltungsort genannt.

September	
13. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 06.09. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Sonntag, 06.09. 11.00 Uhr	Wegweiser-Gottesdienst
14. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 13.09. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Mittwoch, 16.09. 19.30 Uhr	Gemeinsames Abendgebet
15. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 20.09. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
16. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 27.09. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Oktober	
Erntedank	
Sonntag 04.10. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Sonntag, 04.10. 11.00 Uhr	Wegweiser-Gottesdienst
18. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 11.10. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst Predigtreihe „Sola“
19. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 18.10. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst Predigtreihe „Sola“
20. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 25.10. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst Predigtreihe „Sola“

November	
21. Sonntag nach Trinitatis	
Sonntag, 01.11. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Sonntag, 01.11. 11.00 Uhr	Wegweiser-Gottesdienst
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	
Sonntag, 08.11. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Mittwoch, 11.11. 19.30 Uhr	Gemeinsames Abendgebet
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	
Sonntag, 15.11. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst mit Achorde „Friede soll mit euch sein“
Buß- und Bettag	
Mittwoch, 18.11. 18.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Beichte
Ewigkeitssonntag	
Sonntag, 22.11. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst mit Erinnerung an die Verstorbenen
1. Advent	
Samstag, 28.11. 18.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst für Ehejubilare
Sonntag, 29.11. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Dezember	
2. Advent	
Sonntag, 06.12. 10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Sonntag, 06.12. 11.00 Uhr	Wegweiser-Gottesdienst

Kurzfristige Änderungen sind möglich, bitte informieren Sie sich zusätzlich über unsere Homepage, unsere App oder über die Zeitung.



Glückwünsche

Wir wünschen allen Gemeindegliedern, die im September, Oktober und November Ihren Geburtstag feiern, alles Gute und Gottes Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.
Er schaffe dir Rat und Schutz in allen Ängsten.
Er gebe dir den Mut, aufzubrechen und die Kraft,
neue Wege zu gehen.
Er schenke dir Gewissheit, heimzukommen.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Gott sei Licht auf deinem Wege.
Er sei bei dir, wenn du Umwege und Irrwege gehst.
Er nehme dich bei der Hand
und gebe dir viele Zeichen seiner Nähe.
Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe
dir seinen Frieden,
Ganzsein von Seele und Leib,
das Bewusstsein der Geborgenheit,
ein Vertrauen, das immer größer wird
und sich nicht beirren lässt.
So segne dich Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen

Verfasser unbekannt

Einführung in das Apostolische Glaubensbekenntnis

Teil 1: „Ich glaube an Gott, den Vater“

Das Apostolische Glaubensbekenntnis, das wir im sonntäglichen Gottesdienst sprechen, ist eigentlich ein Taufbekenntnis. Das heißt, der Täufling bekennt sich vor seiner Taufe zu dem dreieinigen Gott:

Glaubst du an Gott, den Vater, den Schöpfer aller Dinge?

Täufling: Ja, ich glaube.

Glaubst du an Jesus Christus, Gottes Sohn, unsern Herrn?

Täufling: Ja, ich glaube.

Glaubst du an den Heiligen Geist, der lebendig macht?

Täufling: Ja, ich glaube.

Auf sein dreifaches Ja-Wort „ich glaube“ (auf Latein „*credo*“) wird der Täufling mit den Worten getauft:

Taufender: [Vorname], ich taufe dich im Namen des Vaters
(*erstes Eintauchen oder Übergießen*)

Taufender: und des Sohnes
(*zweites Eintauchen oder Übergießen*)

Taufender: und des Heiligen Geistes.
(*drittes Eintauchen oder Übergießen*).

Das apostolische Glaubensbekenntnis führt aus, was der Glaube an Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist beinhaltet und ist dazu in drei Aussagenreihen Schöpfung – Erlösung – Heiligung gegliedert. Es gilt Christen als Erkennungszeichen ihres Glaubens (Symbolum). Ursprünglich hatten die Taufbewerber die Worte des Glaubensbekenntnisses vor ihrer Taufe mitgeteilt bekommen und durften dann dessen Worte bei der Taufe vor der Gemeinde aufsagen (*traditio und redditio symboli*). Damit wurde deutlich, dass sie nunmehr zur christlichen Gemeinde gehören.

Das apostolische Glaubensbekenntnis beginnt mit den Worten:

Ich glaube an ...

Glauben ist mehr als nur ein Fürwahrhalten im Sinne „ich halte es für wahr,

Bekenntnis

dass es einen Gott gibt“. Wer an jemanden glaubt, vertraut auf diesen und kommt mit Erwartungen und Hoffnungen auf ihn zu. Wer Vertrauen in jemanden hat, kann diesen ansprechen. „Du bist für mich ..., so bitte ich dich ...“

Ich glaube an Gott, den Vater ...

Martin Luther schreibt dazu in seinem *Großen Katechismus*:

„Was ist Gott? Antwort: Ein ‚Gott‘ heißt etwas, von dem man alles Gute erhoffen und zu dem man in allen Nöten seine Zuflucht nehmen soll. ‚Einen Gott haben‘ heißt also nichts anderes, als ihm von Herzen vertrauen und glauben.“

Der christliche Glaube gilt nicht einem höheren (oder höchsten) Wesen, sondern dem einen Gott, dem ich mein eigenes Leben anvertrauen kann. „*Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst, der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist*“ heißt es dazu passend in dem Liedtext „Unser Vater“ von Christoph Zehendner.

„Gott“ ist nicht eine unendliche, große Idee, die sich Menschen selbst denken können – „das, worüber hinaus Größeres nicht gedacht werden kann (*Deus enim est id quo maius cogitari non potest* – Anselm von Canterbury)“. Vielmehr sagt der Eine von sich (zu Mose): „Ich werde sein, der ich sein werde.“ (2. Mose 3,14) Und weiter „*Ich bin JHWH (Herr) und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige Gott, aber mit meinem Namen »JHWH (Herr)« habe ich mich ihnen nicht offenbart.*“ (2. Mose 6,2f).

Christlicher Glauben heißt, diesen einen Gott bei seinem Namen nehmen. In diesem Namen ist das ganze menschliche Vertrauen zu unserem Heil enthalten. Um das namentliche „Gottvertrauen“ zu erlangen, will mir dieser Gott „auf Du und Du“ vertraut sein. In der Bibel, der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments, erschließt sich uns das schöpferische, rettende und erneuernde Handeln dieses Gottes an seinem Volk Israel und insbesondere durch seinen Sohn Jesus Christus. Wer sich selbst in die Heilige Schrift einliest, wird darin sein persönliches Vertrauen in den dreieinigen Gott finden.

Jochen Teuffel

Herbstsammlung 2020: Schutz finden und Mut schöpfen



**Weil wegschauen
nicht vor Schlägen
schützt**

**Hilfen bei
häuslicher Gewalt**

**Herbstsammlung
12. – 18. Oktober 2020**

Häusliche Gewalt hat in den letzten Jahren zugenommen. Etwa jede vierte Frau in Deutschland ist mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner geworden. Gewalt, insbesondere gegen Frauen, findet sich dabei in allen sozialen Schichten wieder. Opfer sind ebenfalls oft die Kinder. Auch wenn sie selbst keine Gewalt im Sinne von körperlichen Übergriffen erfahren. In den diakonischen Frauenschutzhäusern, (Frauen-) Notrufen sowie Frauenberatungsstellen finden Frauen und ihre Kinder Schutz, vielfältige Unterstützungsformen und können wieder Mut schöpfen.

Damit diese Hilfen bei Gewalt in Familie und Partnerschaft und alle anderen Leistungen der Diakonie auch weiterhin angeboten werden können, bitten wir bei der Herbstsammlung vom 12. bis 18. Oktober 2020 um Ihre Spende. Herzlichen Dank!

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.

30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt. Hiervon wird auch das Informationsmaterial finanziert.

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Marie-Elen Braun, Telefon: 0911/9354-370, braun@diakonie-bayern.de

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Bitte spenden sie an:

Ev. Kirchengemeinde Vöhringen
 Spendenkonto: DE40 7305 0000 0190 1802 24
 Stichwort: Herbstsammlung 2020

Lulatsch, die kleine Giraffe

Es war einmal eine Giraffe, die hieß Lulatsch. Sie wurde von allen aber nur Lu genannt. Eines Morgens wachte Lu auf und merkte, dass etwas nicht stimmte: Sie hatte einen Knoten in ihrem Hals!

Wie war der denn da hingekommen? Und wie sollte er wieder weggehen? Sie bekam Angst. Sofort musste ihr jemand helfen! Aber wo war Mama?

Da kam der Dreckspatz angeflogen. „Oh, was hast du denn da?“ Er flatterte um Lus Hals herum. Dreck spritzte von seinen Flügeln in ihr Gesicht. „Hör auf zu flattern und gib mir lieber einen Tipp, wie ich den Knoten wieder herausbekomme!“, schimpfte die kleine Giraffe. „Einen Schal um den Hals wickeln und den Knoten warm halten,“ riet der Dreckspatz. „Aber ich habe doch keine Erkältung!“, dachte Lu. Trotzdem wickelte sie sich einen langen, langen Schal um den Hals. Sie wartete eine Weile und schaute dann nach, aber der Knoten war noch da.

Auch der Angsthase kam angehoppelt und hatte einen Tipp und auch der Frechdachs hatte eine Idee für Lu, aber der Hals blieb, wie er war.

Endlich kam Mama Giraffe. Sie hatte ein leckeres Frühstück besorgt. Als sie Lu sah, legte sie die Blätter ab und fragte: „Bist du krank, meine kleine Lu?“

Da rollten der kleinen Giraffe Tränen über die Wangen. Sie zeigte ihrer Mama den Knoten und erzählte, was passiert war. Liebevoll tröstete Mama Giraffe ihr Kind.



Dann knotete sie vorsichtig an Lus Hals herum. Lu hielt ganz still. Und plötzlich war der Knoten nicht mehr da!

Lu war sehr erleichtert.

Nun konnten die beiden frühstücken.
„Mama, warum haben wir bloß so einen langen Hals?“

Zärtlich streichelte Mama Giraffe Lus Hals: „Weil Gott uns so gemacht hat.“ Das verstand die kleine Giraffe nicht. „Aber wozu? Der Dreckspatz, der Angsthase und der Frechdachs brauchen doch auch nicht so einen langen Hals.“

Lus Mama erklärte: „Gott hat sich für jedes Tier etwas Besonderes ausgedacht: Dachse haben kräftige Krallen, um Höhlen zu graben. Hasen haben lange Ohren, damit sie besser hören können. Spatzen haben Flügel zum Fliegen. Und Giraffen haben einen langen Hals, um an die leckersten Blätter der hohen Bäume zu kommen.“

Da freute sich Lu, dankte Gott und ließ sich das Frühstück so richtig schmecken.

Und Gott machte die wilden Tiere der Erde nach ihrer Art
und das Vieh nach seiner Art
und alle kriechenden Tiere auf dem Erdboden nach ihrer Art.
Und Gott sah, dass es gut war.

1. Mose 1,25

Die vollständige Geschichte und alle Bilder sind in folgendem Buch zu finden:
Silvia Hilli Weber / Nina Dulleck (Illustr.): Lulatsch, die kleine Giraffe
© 2006/2019 SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten / Holzgerlingen



Corona Zeiten in der Arche

Nachdem das Bayerische Staatsministerium zum 16. März alle Kindertagesstätten und Schulen zum Schutz vor der Ausbreitung des Corona Virus geschlossen hat, boten wir ab dem 24. März eine Notbetreuung an. Zuerst für Kinder, deren beide Elternteile in systemrelevanten Berufen tätig waren, ab 24. April auch, wenn das nur ein Elternteil betraf. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei allen Mitarbeiterinnen, die trotz Ängsten vor Ansteckung und wechselnden Auflagen die Stellung gehalten haben und immer für die Kinder da waren!

In der Notbetreuung hatten wir in der Arche maximal 10 Kinder, jeweils für die Zeit, in der die Eltern arbeiten mussten, bis dann endlich zum 26. Mai alle Vorschulkinder mit ihren Geschwisterkindern wieder in die Einrichtung zurückkehren durften.

Ab dem 15. Juni durften auch die Kinder wiederkommen, die 2021 eingeschult werden und die Krippenkinder, die im September in den Kindergarten wechseln und ab dem 1. Juli war es dann für alle Kinder wieder möglich, das Kinderhaus zu besuchen.

Die Anweisung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales lautet:

„Ab dem 1. Juli 2020 ist im Bereich der Kindertagesbetreuung die Rückkehr in den eingeschränkten Regelbetrieb möglich. Eingeschränkter Regelbetrieb bedeutet, dass alle Kinder ihre Kindertageseinrichtung wieder regulär besuchen dürfen, sofern sie

- *keine Krankheitssymptome aufweisen,*
- *nicht in Kontakt zu einer infizierten Person stehen bzw. seit dem Kontakt mindestens 14 Tage vergangen sind und sie*
- *keiner sonstigen Quarantänemaßnahme unterliegen.*

Ein erneuter Anstieg des Infektionsgeschehens oder andere Corona-bedingte Veränderungen der Rahmenbedingungen können dazu führen, dass erneut Einschränkungen erforderlich werden.

*Die bisherigen Schutzmaßnahmen und Hygienevorschriften bleiben aber weiterhin gültig, da es sich immer noch um einen **eingeschränkten** Regelbetrieb handelt!“*

Dies bedeutet für uns in der Arche:

- Unser offenes Konzept ist nicht erlaubt, die Kinder müssen in einer festen Gruppe betreut werden mit fest zugewiesenem Personal.
- Das Personal und die Kinder dürfen sich im Alltag nicht mischen, nur die gesamte Gruppe kann gemeinsam den Funktionsbereich wechseln.
- Der Garten darf immer nur von einer Gruppe benutzt werden, nicht wie bisher, dass alle Kinder gemeinsam in den Garten zum Spielen gehen können.
- Ein strenger Hygieneplan muss eingehalten werden (regelmäßiges Hände-Waschen, Maskengebot, vermehrtes Desinfizieren usw.).
- Es kann kein warmes Mittagessen angeboten werden, da das Mittagessen in Einzelportionen für die Kinder bereitgestellt werden müsste, wozu uns aber das Personal und die zeitlichen Rahmenbedingungen fehlen.
- Eltern dürfen die Einrichtung nur im Notfall betreten, wir müssen getrennte Ein- und Ausgänge für Krippe und Kindergarten ausweisen.
- Feste, Feiern und Eltern-Kind-Aktionen dürfen nicht stattfinden.
- Es gibt noch mehr Bürokratie mit einer Flut an Formularen, die ausgefüllt werden müssen und noch viele weitere Auflagen.

Leider gibt es bis jetzt (Stand 15. Juli) noch keine Aussicht, dass wir im Kinderhaus zu einem normalen Betrieb zurückkehren dürfen, so dass uns die Einschränkungen noch eine Weile begleiten werden.

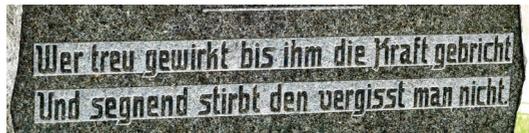
Aber: Auch in der Zeit der Schließung und Notbetreuung haben wir versucht, Kontakt mit Kindern und Eltern aufrechtzuerhalten, sei es durch Mails mit den neuesten Informationen, Aktionen für Kinder oder durch telefonische Gespräche mit Eltern, die Hilfe und Unterstützung gebraucht haben. Und wir sind täglich erstaunt, wie gut und flexibel sich unsere Kinder auf die für uns alle ungewohnte und oft lästige Situation und Veränderung unseres Alltags einstellen können.

Trotzdem sehnen wir uns nach einem Kinderhaus-Alltag, der wieder unser geliebtes Konzept nach der Reggio-Pädagogik ohne Einschränkungen im offenen Haus zulässt!



Gedenken

Was beschreibt uns Menschen? Werkzeuggebrauch, Erfahrungsweitergabe mithilfe von Sprache, Kunst, Schrift, Bestattungskultur? Ja, Begräbnisstätten sind etwas spezifisch Menschliches. Sie erzählen unsere Kulturgeschichte. Woran glauben wir? Was haben die Toten verfügt? Was sagen Grabstätten über die Hinterbliebenen, die sie gestalten?



Pfarramt	Beethovenstraße 1 89269 Vöhringen Tel.: 07306 / 8255 Fax: 07306 / 923580 E-Mail: pfarramt.voehringen@elkb.de Bürozeiten: Montag bis Mittwoch: 9.00 – 12.00 Uhr Donnerstag: 16.00 – 18.00 Uhr
Sekretärin	Tina Widdecke
Pfarrer	Jochen Teuffel
Religionspädagoge	Christian Funk Tel.: 07306 / 9263810 E-Mail: christian.funk@elkb.de
Vorsitzender des Kirchenvorstands	Dr. Helmut Haas
Evangelisches Kinderhaus Arche	Am Bahndamm 8 89269 Vöhringen Tel.: 07306 / 8210 E-Mail: kiga.arche.voehringen@elkb.de Leitung: Martina Hannes
Konten: für Spenden und Kirchgeld	Sparkasse Neu-Ulm - Illertissen IBAN: DE40 7305 0000 0190 1802 24 BIC: BYLADEM1NUL
Evangelischer Verein e.V.	IBAN: DE67 7305 0000 0441 5163 41 BIC: BYLADEM1NUL
Diakonie Beratung – Auskunft – Hilfe – Begleitung – Vermittlung – Pflege	Diakonisches Werk Neu-Ulm e.V. Eckstraße 25 89231 Neu-Ulm Tel.: 0731 / 704780
Telefonseelsorge	Tel.: 0800 / 1110111 oder 0800 / 1110222
Internet	www.voehringen-evangelisch.de



Gott

Aus grauer Erde ließest du quellen
den Saft in funkelnde Trauben,
du sandtest Regen, dass Halme schwellen
mit Früchten wie goldene Hauben.

Wir brachen die sonnigen Beeren,
aus Perlen pressten wir Wein.
Wir mähten und häuften die Ähren
und Brot ward im glühenden Schrein.

Wir schufen der Dinge Fülle
und Schwielen und Schweiß gaben wir.
Du schenktest in Gnade die Fülle,
lebendigen Christus aus dir.

Hans Scholl, 27. April 1938

